

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
**Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren** sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Petőfi Sándor.

(Ein Vorbeerzweig den Manen des verklärten Dichters.)

Sopron, 14. März.

Festest Freude werden morgen die geschmückten Häuser künden, aber weit höher als diese äußerliche Kundgebung ist die Feier des glorreichen Gedenktages anzuschlagen, die in den Herzen aller ungarischen Patrioten bei jedesmaliger Wiederkehr des 15. März auflodert, denn so lange noch das tausendjährige Reich bestehen wird, immerdar werden die dankbaren Kinder des Vaterlandes der hohen Errungenschaften eingedenk sein, welche die für Ungarns Freiheit herzhast eingetretene Jugend am 15. März 1848 erkämpft hat. Wie heldenmüthig und tapfer sich damals der Kampf gegen die Reaktion gestaltet hat, wir wissen es Alle, aber wir wissen es auch, daß der glorreiche Bahnbrecher und beredte Condottiere jener begeisterten Studenten, welche in den historisch gewordenen zwölf Punkten das Gerippe der ungarischen Volkswünsche platattirten, kein Geringerer war als Ungarns größter, weil populärster Dichter Alexander Petőfi.

Welche Bedeutung dieser Hero's der hehren Poesie und der edelsten, opferwilligsten Vaterlandsliebe nicht nur in der ungarischen Literatur, sondern in der Lyrik des gesammten Schriftthums der Kulturvölker besitzt, das werden morgen berufene und redengewandtere Notabilitäten des öffentlichen Lebens, weit glänzender als wir es vermöchten, beleuchten. Wir jedoch senken in stiller Ehrfurcht das Haupt vor den Manen Petőfi's, der den Adel des ungarischen Volksgeistes in unsterblichen Liedern umzuprägen verstand. Aber eben darum hat er auch alle fühlenden Seelen nicht nur seiner, sondern auch der deutschen Nation für sich erobert, denn wie Theodor Körner, hat auch er mit Leier und Schwert, noch in der ersten Blüthezeit seiner Jahre den Siegeslauf zur Erringung der hehrsten Ideale vollendet. Wie an Körner, ebenso verlor die Welt an Petőfi auf der blutigen Wahlstatt der Ehre, den gluthbegeisterten Sängers volkstümlichsten Gehaltes, denn Petőfi's Lieder leben im Munde von Bornehm und Gering, und die Flammen, die er damit angefaßt, werden nie erlöschen, so lange als noch Gemüther für das Schöne und Erhabene pietätvoll erglühn.

Ein unermesslich schmerzlicher Wehruß ging durch alle Lande, als die Trauerkunde erscholl, Alexander Petőfi ist noch nicht ganz 27 Jahre alt in der Schlacht von Segesvár (1849) für das

Vaterland gefallen. Was hätte dieser große Dichter mit so blühender Phantasie noch für edle Früchte seines Geistes der Kulturwelt schenken können! Es sollte, ach! nicht sein; allein der Nation leuchtet sein verklärter bevorzugter Geist stetig vor und wirkt entflammend auf die Seelen der treuen Söhne Ungarns, noch ebenso intensiv wie zu Petőfi's Lebzeiten.

Wir in Sopron sind vor vielen andern Städten Ungarns berufen, mit wehevollster Pietät das Andenken an Petőfi Sándor festlich zu begehen, denn in unserer Stadt hat der gottbegnadete Poet im Jahre 1839—1840 gelebt. Er war damals „Infanterist“ im Regimente „Baron Gollner“ und in der Fischerkaserne (heut Staatsbürgerschule) bequartirt. Wenn Petőfi damals auch als sogenannter „Gemeiner“ diente, war er doch bereits im Heere der Geistesritter Oberster. Darum geziemt es sich auch, daß eine würdige Gedenktafel das Gebäude heilige, in dem Ungarns illustrester Sohn, ein Prometheus, der das Himmelsfeuer seinen Getreuen und allen fühlenden Menschen brachte, gleichsam angeschmiedet, schmachtete.

Die morgige Enthüllungsfeier dieser Gedenktafel ist ein schuldiger Tribut auf dem Wrihaltare der Pietät und die Augen der ganzen Nation sind auf die solenne Soproner Petőfi-Feier gerichtet und Aller Herzen erglühn mit den unfrigen in gleicher patriotischer Gluth, für den, der sie mit der Fackel seines Geistes entzündet hat, für Petőfi Sándor. (Ghen! E. M.)

## Politische Nachrichten.

# **Aus dem Reichstage.** In gestriger kurzer Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte sich das Rachegefühl der Nationalitätenvertreter gegen den Vizepräsidenten Rakovsky in der Weise, daß der Abgeordnete Milan Hodzsa den Antrag einbrachte, das Abgeordnetenhause möge aussprechen, daß es zu Rakovsky, als Vizepräsidenten, kein Vertrauen hat. Man wunderte sich daß Präsident Jusch diesen Antrag erst für den 22. April zur Motivirung anberaumte, der Vorsitzende gab jedoch die Ausklärung, dies sei auf Wunsch des Antragstellers geschehen. Vielleicht überlegt es sich derselbe bis dahin noch, ob es im Interesse seiner Gefinnungsgenossen liegt, Herrn Rakovsky zu einem Vertrauensvotum zu verhelfen. In der dann fortgesetzten Verhandlung über die Lehrervorlage sprach zunächst der Abgeordnete Wlad, welcher beantragte, die Regierung möge für die Errichtung von landwirtschaftlichen Wiederholungsschulen Sorge tragen. Der Abgeordnete Hodzsa erklärte sich dagegen, daß dem Alerus Einfluß auf die Schule eingeräumt werde und führte Beschwerde über die angeblich gewaltsame Magyarisirung in den Schulen. Der Abgeordnete Maniu

erblickt in der Vorlage nur ein neueres zentralistisches Bestreben zur Befestigung der Vorherrschaft des ungarischen Elements und erklärte es für eine offenkundige Gewaltthätigkeit, den Nationalitäten den Unterricht in der ungarischen Sprache aufzutrotzen zu wollen. Er reichte einen Antrag ein, laut welchem die Regierung es durch den Vollzug des Nationalitätengesetzes allen Kindern nichtungarischer Zunge ermöglichen soll, in ihrer Muttersprache Unterricht zu erlangen. Da sich die zum Worte vorgemerkten übrigen Redner streichen ließen, konnte die Generaldebatte hierauf geschlossen werden.

# **Militärische Konzessionen.** Man berichtet darüber aus Wien: Mit Rücksicht auf die Mittheilung der „Reichspost“, daß zur Stärkung des Ministeriums Welferle gegenüber den radikalen Elementen der Unabhängigkeitspartei, in der Frage des wirtschaftlichen Ausgleichs bestimmte Zugeständnisse in den militärischen Angelegenheiten bevorstehen, die sich auf die Fahnen- und Abzeichenfrage und auf die Sprachenfrage in der Armee beziehen, erklärte Kriegsminister F. W. Schönai, daß von den militärischen Angelegenheiten derzeit keine Rede ist, darüber keinerlei Verhandlungen gepflogen werden und an ihn von keiner Seite in dieser Beziehung herangetreten worden sei. Dagegen könne es bei der großen Wichtigkeit, die den in Schwabe befindlichen militärischen Fragen innewohnt, als vorausichtlich bezeichnet werden, daß nach Erledigung der wirtschaftlichen Ausgleichsfragen auch eine Lösung der militärischen Pen- denzen versucht werden wird.

# **Die Verfassungsgarantien.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy erschien nach seiner Rückkehr aus Wien gestern Vormittags im Abgeordnetenhaus, wo er mit dem Ministerpräsidenten längere Zeit konferirte. Graf Andrássy hat während seiner jüngsten Wiener Reise auch den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Kompetenz- und Wirkungsbereiches des Verwaltungsgerichtshofes der Vorfunktion unterbreitet. Damit wird der erste jener Entwürfe vor das Parlament gelangen, die man unter dem Sammelbegriffe der Verfassungsgarantie zu bezeichnen übereingekommen ist.

# **Fürsorge für die Eisenbahner.** Auf Verfügung des Handelsministers hat die Direktion der Staatsbahnen an die Amtschefs eine Verordnung erlassen, wonach diese den Angestellten, die von Unfällen ereift werden, sofortige außerordentliche Unterstützung in Geld oder sonstiger Hilfeleistung gewähren können, ohne erst bei dem höheren Forum anzufragen. Ob sich diese Fürsorge auch auf die Eisenbahnarbeiter bezieht, ist aus der Verordnung nicht zu ersehen.

## Ausland.

— **Die Explosion auf dem Panzerschiff „Jena“.** Nach den im Kriegsministerium von der Seepräsektur in Toulon eingelangten telephonischen Berichten beträgt die Zahl der vom Stände der „Jena“ vermißten Personen 114. Die Zahl der Todten 109.

— **Der Ministermord in Sophia.** Der Fürst von Bulgarien dürfte morgen eintreffen, um dem Begräbniß Petkows beizuwohnen, welches voraussichtlich Freitag stattfindet. Die Beisetzung der Leiche erfolgt

im Hofe der Kirche zu den sieben Heiligen, wo der Pantheon für verdiente Staatsmänner projiziert ist und wo auch Karawelow begraben liegt. Wegen mehrfach widerprechender Aussagen des Mörders, der ein außer exaltierter Mensch ist, gestaltet sich die Feststellung positiver Indizien für die Existenz von Mitschuldigen schwierig. Bisher liegen unzweideutige Beweise vor, daß es sich um eine Verschwörung unzufriedener anarchistischer Elemente handelt, deren Fäden bis in die Provinz reichen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung wird geheim geführt.

**Die Ereignisse in Rußland.** Auf den Gouverneur Rimski-Korsakow in Jaroslaw wurde gestern von einem jungen Manne in Studentenkleidung mit einem Revolver ein Mordanschlag versucht, der aber mißlang. Der angebliche Student hatte sich beim Gouverneur unter dem Vorwande eingeführt, daß er diesem eine Einladung zu einem Konzert überbringe. Der Gouverneur, der noch rechtzeitig die Absicht des jungen Mannes erkannte, packte ihn an der Kehle und hielt ihn fest, bis andere Leute herbeieilten, die den Verbrecher unschädlich machten. In seinen Taschen wurden noch mehrere Revolverpatronen gefunden. — Während gestern Mittags die Polizei in einer Studentenwohnung in Charkow eine Hausdurchsuchung vornahm, explodierte dort eine Bombe. Dadurch wurde ein Gensdarmereioffizier, drei Polizisten und zwei Privatpersonen getötet und sechs andere Personen verwundet.

## FRANZ JOSEF Bitterwasser

Der 15. März 1848.

— Von F. A. Szabó-Zilet. —

Sopron, 14. März.

Wenn wir in dem Buche der ungarischen Geschichte blättern, hält unser Blick ein Blatt fest, das in goldenen, unvergänglichen Lettern die Aufschrift trägt: Der 15. März 1848.

Es ist nur ein Tag aus dem ewigen unendlichen Ozean der Zeit und doch knüpfen sich viele, so schöne, so großartige Begebnisse und Errungenschaften der ungarischen Nation an diesen flüchtigen Moment der Weltgeschichte.

Es ist ein Tag, an dem ein Jeder, der ein Kind dieses schönen Vaterlandes ist und als Ungar fühlt, nur mit hochklopfendem Herzen denken kann; ein Tag, an dem jeder echte Patriot bewegten Herzens den Gott der Freiheit segnet, daß er ihn als Ungar werden ließ; ein Tag, auf welchen der Ungar stolz zurückblickt, weil selbst die Weltgeschichte, das Buch aller Völker, nur wenige seinesgleichen aufzuweisen hat.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit war die Devise dieses Tages, an dem der Ungar die heiligste Trias der Menschheit sich zu eigen machte.

Es ist der Tag der nationalen Wiedergeburt, an dem die Morgenröthe der Freiheit anbrach, geweilt durch die Segensrufe eines aus der Knechtschaft befreiten Volkes, geheiligt durch die hehren Errungenschaften des seiner Fesseln entledigten Gedankens. Mit heiliger Scheu, mit ehrfurchtsvollem Schauer wird jeder Ungar diesen großen Tag nennen, der uns die ruhmreichen Vorfahren dankbar bewundern lehrt, die diesen Tag mit unauslöschlichen Goldlettern in die Blätter der Geschichte eingeschrieben haben.

Es ist der Tag des heiligsten Festes einer freien Nation und freudiger, stolzer wallt das Herz jedes Patrioten, ob Slav, ob Deutscher, ob Magyar, in dem Schwelgen der Erinnerung an diesen glorreichen Moment im Leben unseres Volkes.

Auf raschen Flügeln schweift die Phantasie an diesem heiligen Gedenktage zurück in das Reich der Vergangenheit, die Erinnerungen entschwindender Jahrhunderte, ja eines Jahrtausendes aus dem Leben eines seltenen Volkes im Fluge berührend.

In ferner, grauer, von Sagen umspinnener Vorzeit zog ein Volk aus Arien gegen Westen; ein Volk, gering an Zahl, doch stark und frei. Zwischen den waldbekränzten Karpathen und der silberfluthenden Donau erpämpfte es sich ein neues Vaterland.

Es brachte nichts mit sich, als seine glühende Freiheitsliebe, seine klangvolle Sprache und sein tapferes Schwert.

Umgeben von zahlreichen Feinden, verstand es dies handvoll Volk, seine Freiheit und Unabhängigkeit durch mehr als ein Jahrtausend zu beschützen und zu bewahren.

Dies kleine Volk bildete einen Damm gegen die wilden, die Freiheit mit Füßen tretenden Horden des Orients; es ward ein Bollwerk der Christenheit, des ganzen Occidentes.

Es blieb frei, kühn und edel, eingedenk der heiligen Tradition seiner Ahnen und es ward stark und ruhmreich, denn das Herz dieses Volkes war ein Schlag, wenn es fühlte und wenn es die That galt, erhob dieses Volk eine Hand.

Wie ein kleines Felseneiland im wogenstürmenden Meere, bestand es zwischen so vielen Feinden. Mißgeschick, Uneinigkeit vermochte es nicht zu brechen, die hundertjährige Stagnation konnte es nicht lähmen und die während des Schlafes ihm angelegten Fesseln waren nicht imstande, es zu erdrücken.

Auf lange, finstere Nacht folgte heller, lichter Tag. Der bleierne Schlaf entwich, der strahlende Tag der Freiheit, der 15. März 1848, brach an und es erscholl der Weckruf: „Talpra magyar“, von den Lippen des ungarischen Tyrtaeus. Der Gedanke ward frei und frei ward das Wort. Der Freiheitssturm brauste durchs Land! — Doch nur zu bald erhob sich die finstere Macht der Reaktion und dem unblutigen Kampfe folgte der blutige Streit um die Freiheit. Es schmetterte die Kriegstrompete und als die Feinde dieses Volkes schon auf seinem Grabe zu tanzen wähten, da weckte der Schutzengel der Freiheit die Nation aus ihrer dumpfen Ruhe. Der ruhmglänzende Stahl sollte nicht in der Scheide rosten — der Ungar brach seine Fesseln!

Theuer, sehr theuer mußte die Freiheit wieder erkauft werden: mit echter Münze, mit Rubinen unverfälschten Menschenblutes, mit Perlen heißer Menschenthränen und mit unaussprechlichem Menschenleide. Schwarz ist das Blatt unserer Geschichte, das uns da von Schlachtengewühl, Blutbad, Verrath und Schergendienste berichtet.

Doch hinweg mit diesen düsteren Bildern! Vor unseren geistigen Augen schwebt ja auch die Lichtgestalt des Engels der ungarischen Nation, Königin Elisabeth, die im Vereme mit dem Weisen der Nation, das Herz des Ersten Ungars, jetzt des konstitutionellsten Königs, zum Richtigen lenkte.

Grüner sprießt das Gras auf den Gräbern der gefallenen Helden. In freiem Lande begeistert sich eine freie Nation an den großen Thaten der ruhmreichen Vorfahren; ein lebensfähiges Volk setzt die Arbeit an dem großen Werke der Väter fort.

Und jene Märzjugend von 1848, die mit jugendlichem Feuer die Fahne der Freiheit, die roth-weiß-grüne Triflore, erhob, sie wird nicht ohne Nachfolger bleiben, wenn das Zeichen der Zeit mahnen sollte und jene herrlichen Helden, die mit ihrem Blute zahlten, werden würdige Epigonen finden in jenen, denen sie die Freiheit als Erbe hinterließen; denn noch begeistert sich der Ungar für Freiheit, noch liebt er sein Vaterland, noch ist er bereit für dasselbe Gut und Blut zu opfern.

Treu behütet der Ungar die geheiligten Ideen dieses Tages in seinem Busen, hoch hält jeder wahre Sohn dieses Vaterlandes das Andenken an die ruhmreichen Erringer der Freiheit.

In aufrichtiger Pietät wollen wir heute — nach mehr als einem halben Säculum —, an der Jahreswende des 15. März, der Großen dieses Tages gedenken. Laßt uns in heiliger Erinnerung des warmherzigen Sängers der Freiheit, des ungarischen Tyrtaeus gedenken, der, in der Linken die Leier, in der Rechten das Schwert, mit glühender Begeisterung hineinstürmte in das Schlachtengewühl, das ihn verschlingen sollte.

Gedenken wir in hoher Ehrfurcht des reddegewaltigen Führers, der damals an der Spitze dieser großen Nation gestanden, und dann in Verbannung, ferne vom heiliggeliebten Vaterlande die Reize seines Lebens beschloß; weil es eine Zeit gab, wo Patriotentugend als Königsverrath galt.

Sei gesegnet, Vater Kossuth! dessen irdische Hülle der versöhnliche Sinn eines ritterlichen Königs und die Liebe eines ganzen Volkes im Triumphzuge heimbrachte.

Gedenken wir in tiefster Behemuth der gefallenen großen Helden und der 13 glorreichen Märtyrer einer heiligen Sache und winden wir ihnen im Geiste Kränze unverwelklichen Lorbeers. Weihen wir auch all den namenlosen Helden ein ehrendes Gedenken!

Danken wir dem gütigen Gotte der Ungarn, daß er den goldenen Tag der Freiheit anbrechen ließ.

Pflegen wir das Freiheitsgefühl, diese ewig sich erneuernde Blume, welche Gott in jedes Ungarherz gepflanzt und dessen kostbare Frucht die Vaterlandsliebe ist. Dieses zauberische Gefühl, diese geheimnißvolle Stimme, kann nicht der wilde Sturm der Zeit, nicht rohe Tyrammengewalt, nicht blutiges Schlachtengewühl, nicht finstere Kerker Nacht ersticken.

Nein, es stählt sich im Gewitter der Zeiten, es kräftigt sich im Kampfe und es reinigt sich im Blutbade. Sie stirbt nicht, die Freiheit, da sie ewigen Lebens ist!

Stehen wir zu dem großen und starken Gotte der Ungarn, daß Er Sein Volk, das Er so oft in den Kämpfen der Heimführung zum Siege geführt, dies Volk, das sich mit Stolz das freie Ungarvolk nennt, auch fernerhin nicht verlassen möge, denn dieses Volk ist lebensfähig und lebenswerth.

Du aber, Stern der Freiheit, leuchte für und für mit heiligem Glanze herab auf's theure Vaterland!

## Der Komitats-Verwaltungs-Ausschuss

hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. Baán seine Monatsitzung. Die Einführung eines Eisenbahnzuges von Sopron nach Budapest, welche den Reisenden die Rückkehr aus der Hauptstadt noch am selben Tage ermöglicht, diente zur freudigen Kenntniß und wurde auf Antrag des Vizegespanns v. Hajás dem Handelsminister Franz Kossuth, ferner dem Obergespann Dr. v. Baán und den Mitgliedern der Deputation, die in dieser wichtigen Angelegenheit intervenirten, Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der Obergespann bemerkt, daß er den einzigen Lohn in der endlichen Erreichung des seit Langem angestrebten Zieles finde, dessen Löwenantheil natürlich dem Handelsminister gebühre, der von diesem Beschlusse mittelst Zuschrift verständigt wird.

Dem Wunsche des Verwaltungs-Ausschusses wegen besserer Verbindung der Station Lajtaufsalu mit Sopron und der Erweiterung des dortigen Stationsgebäudes vermag die Betriebsdirektion der Raab-Oedenb.-Göbenfurther Bahn nicht stattzugeben. Die Bahngesellschaft ließ einen Separatzug einrichten, der aber auch mangels an Betheiligung alsbald eingestellt werden mußte. Die Ursache, daß die Reisenden nicht nach Sopron kommen, sei in der Theuerung des Marktes zu suchen.

Am Anschlusse hieran urgirt Otto v. Bauer neuerlich die bessere Verbindung auf der Südbahn aus der unteren Gegend mit Sopron. Um zu den Soproner Sitzungen rechtzeitig kommen zu können, muß man tags vorher schon vom Hause abreisen. Auch dieser Anomalie wird es gelingen, durch Ausdauer abzuwehren.

Der Obergespann bezeichnet die Ausführungen als richtig. Er wolle es auf sich nehmen, in dieser Sache die kompetenten Kreise zu informiren. Der Obergespann hatte schon einmal Veranlassung genommen mit einem Inspektor darüber zu sprechen, der ihm erklärte, daß die obere Gegend, welche um 70 Prozent mehr Reisende stellt, mit der gegenwärtigen Fahrordnung ganz zufrieden sei.

In Bezug auf die telephonische Verbindung der Stationen der Bezirksstuhlämter auch während der Mittagsstunden von 12—2 Uhr theilt die Postdirektion in einer Zuschrift mit, daß sie diesem Wunsche nur dann Rechnung tragen könnte, wenn die Telephonistinnen für diese Arbeitszeit eine Entschädigung erhielten.

Der Vizegespann bemerkt, daß ein Mißverständnis vorliege, da nur vier Stationen offen zu halten wären. Am leichtesten könnte

aber dadurch entgegengekommen werden, wenn man von 12—2 Uhr die Stationen der Bezirksführer mit dem Bizegepansante verbindet würde. In diesem Sinne wird neuerdings an die Postdirektion eine Zuschrift gerichtet.

Die strittige Zuständigkeitsangelegenheit der Thereseseesánig wurde in Felsőösmartonbegy festgestellt.

Nach der nach Nagymarton zuständigen Josef Wagrán sind Erhaltungs- und Pflegekosten im Betrage von 661 K aufgetaucht. Die Marktgemeinde Nagymarton, die bereits eine Theilzahlung an die Stadt Wien leistete, verweigerte mit einem Male auf Grund eines Bescheides des Nagymartoner Stuhlammtes die Regelung des Restbetrages. Das Bizegepansamt änderte jedoch diesen Bescheid ab und verhielt die Gemeinde Nagymarton zur Regelung. Diesen Bescheid bestätigte der Verwaltungsausschuss.

#### Disziplinaruntersuchung gegen den Gemeindevorstand Aladár Kántor.

Wie wir bereits in unserer Sonntagsnummer mittheilten, haben die Kleingrundbesitzer der Gemeinde Pereshteg eine Anzeige beim Ministerium des Innern gegen den Gemeindevorstand von Nagyczent, Aladár Kántor, erstattet, wonach derselbe anlässlich der grundbücherlichen Regelung von Grundeintauschungen zwischen den Kleingrundbesitzern der Gemeinde Pereshteg und dem Grafen Dyonis Széchenyi, betreffs welcher der Referent der Grundbuchbehörde, Gerichtsrath Ludwig Havas, in Begleitung des Grundbuchführers Georg Bánfi, wiederholt an Ort und Stelle Tagfahrten abhielt, von der Gemeinde, bezieh. den Interessenten die Summe von 1510 K widerrechtlich eingehoben haben soll.

Der Obergespan ordnete nach Herablangung dieser Ministerialverordnung unverzüglich die Untersuchung an, mit deren Durchführung Obernotar Stefan Molnár betraut wurde. Derselbe erschien Dienstag in Pereshteg und nahm über den Vorfall ein längeres Protokoll auf, wobei konstatiert wurde, daß der Name des Anzeigers Anton Kis in Pereshteg nicht bekannt ist. Diesbezüglich bemerkt Bizegepans Hajas, daß dieser Umstand auf die Einleitung der Untersuchung keinen Einfluß habe, denn es können derlei Anzeigen auch anonym gemacht werden und Aufgabe der Behörde ist es, hierüber die Untersuchung zu pflegen.

Es gelangte sodann das aufgenommene Protokoll durch den Bizegepans Géza v. Simon zur Verlesung. Laut demselben stellte Notar Molnár bei seiner Evidenznahme jede Ordnungswidrigkeit in Abrede.

Er hatte 137 Eingaben zu verfassen, eine große Arbeit zu leisten, wofür er mit Recht ein Honorar von 800 K von den Interessenten beanspruchte. Die übrige Summe wurde für aufgelaufene Spesen den gerichtlichen Funktionären nicht von ihm, sondern vom Ortsrichter eingehändigt.

Da bei der Ueberprüfung der Journale in der Kanzlei des Gemeindevorstehers diese Kosten durch den Obernotar Molnár nicht ausgewiesen erschienen, wozu der Notar im Sinne des Statuts verpflichtet sei, wird beantragt: gegen ihn wegen des begangenen Verschulmisses das Disziplinarverfahren umsomehr einzuleiten, damit festgestellt werden könne, ob die ominöse Anzeige auf Wahrheit beruht und inwieweit der Notar Kántor diesbezüglich schuldig gesprochen werden könne. Das Disziplinarverfahren liege daher auch im eigenen Interesse des Notars Kántor. Mit der Durchführung wurde der Bezirksführer des Soproner Bezirkes, Wilhelm Blaschek betraut und von der Einleitung der Untersuchung auch das Ministerium des Innern verständigt.

Gegen die Lehrerin Katharina Turcsányi an der Staats-Elementarschule in Rétfalu (Wiesen) wurde wegen Mißhandlung der Schulkinder, worüber Seitens vieler Eltern Klagen vorliegen, auf Antrag des Schulinspektors Dr. Pacséri das Disziplinarverfahren eingeleitet und mit derselben das Bezirks-Stuhlamt in Nagymarton betraut.

## Tagesbericht

### aus Sopron und Westungarn.

**Tageskalender.** Freitag, 15. März. Katholiken: Longinus. — Protestanten: Longin. — Griechen: 2. März. Deschius.

Sopron, 14. März.

\* **Der Präsident der kön. Tafel** in Győr Jenő Horváth ist schon seit Wochen genöthigt das Bett zu hüten. Die Krankheit ist keine schwere, doch darf der Patient das Zimmer nicht verlassen.

\* **Substituierender Direktor.** In der am 13. d. abgehaltenen Schulkommissions-Sitzung wurde Herr Michael Lehner zum substituierenden Direktor der hiesigen kath. Normal-schulen ernannt.

\* **Der städtische Verwaltungsausschuss** hielt gestern Vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Obergespans Dr. v. Bán seine diesmonatliche Sitzung ab, in welcher nachstehende Gegenstände zur Verhandlung gelangten: Der Bericht des Bürgermeisters diente zur Kenntniß. Stadthauptmann Dr. Karl Heimler, der derzeitige Leiter des Stadthauptmannamtes, stellte einen mit großer Umsicht ausgearbeiteten Antrag behufs Bekämpfung der Prostitution. Der Antragsteller meint das Mhl sei nur aus dem Grunde so spärlich in Anspruch genommen, weil nur wenige der darauf Angewiesenen von dieser Institution Kenntniß haben. Dr. Heimler will, bis ein entsprechendes Dienstbotenheim ins Leben gerufen sein wird, ein solches im hiesigen Mhl provisorisch errichtet wissen, damit die dienstlosen Mädchen, nicht auf die sogen. Unterstandsgeberinnen angewiesen sind, da diese zu meist der Prostitution in die Hände arbeiten. Die öffentliche Sicherheit war im allgemeinen eine zufriedenstellende. Zum Matrikelführerstellvertreter, an Stelle des verstorbenen Ludwig Prinner, wurde der Kanzellist erster Klasse Viktor Hartmann vorgeschlagen. Advokat Dr. Rosenfeld machte die Bemerkung, daß seinerzeit als in dieser Angelegenheit von L. Kunmert die Rede war, dem Bescheide die Klausel zugesügt wurde, es dürfe in dieser Hinsicht der Stadt keine neue Last aufgebürdet werden. Obernotar v. Reichenhaller gibt hierauf die Erklärung ab, daß damals nur von der Substituierung des schwer erkrankten Prinners, jetzt aber von einer definitiven Besetzung die Rede ist. Zu diesem Zwecke stellt die Stadt dem Matrikelamte einen Kanzellisten erster Klasse zur Verfügung und die diesbezüglichen Auslagen werden der Stadt durch den Staat vergütet. — Wie bekannt, rekurirte Direktor Wilhelm Laehne in Angelegenheit der Hundesteuer. Magistratsrath Petroff proponirt, den Bescheid erster Instanz aufrecht zu erhalten; da das Laehne'sche Haus nicht so weit außer der Stadt liegt, daß unter dem Titel: „Nothwendigkeit von Hundesteuer“, die Hundesteuer nachgesehen werden könnte. Dr. Rosenfeld nimmt Stellung für den Rekurs. Dr. v. Szilvásy spricht gegen denselben, indem er betont, daß dann allen Wirtschaftsbürgern die Hundesteuer nachgelassen werden müsse, sofern ihr Hausbesitz außer der Stadt liegt. Auch die Jagdgesellschaft im Dübels-Walde wurde nicht von der Hundesteuer ent-hoben, obgleich deren Jagdhäuser sich doch genug weit entfernt vom Weichbilde der Stadt befindet. Nach einer längeren Debatte wurde endlich der Antrag Dr. Rosenfeld's angenommen.

**Sanitätsbericht des Stadtphysikus.** Ueber die sanitären Verhältnisse der Stadt im Monate Februar brachte Stadtphysikus Dr. Bekk folgenden Bericht zur Verlesung: Die sanitären Verhältnisse unserer Stadt waren im Monate Februar günstig, trotzdem im Vergleich mit dem Vormonate Januar bezüglich der Sterblichkeit als auch des Auftretens von Infektionskrankheiten eine Verschlimmerung konstatiert werden muß. Von Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 12 Masern, 17 Scharlach, 8 Diphtheritis, 6 Mumps und 1 Trachoma. Gestorben sind 59 Personen, um 8 mehr als im Januar und um 10 mehr, als im Februar 1907. Brennberg hatte 2, das Straßhaus 4 Tödtle und Ortsfremde waren 5, dem Geschlechte nach waren von den Verstorbenen

32 männlichen und 27 weiblichen Geschlechtes. Im ersten Lebensjahre standen 14, d. i. 21.7%, in den ersten 5 Lebensjahren 20, d. i. 53.9%, und älter als 60 Jahre waren 21, d. i. 35.5%. Von 1000 Einwohnern aufs Jahr berechnet starben 21.5. Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden abgerechnet aber 19.5 pro mille. Todesursachen waren: Gehirnhautentzündung 1mal, Gehirnblutung 2, Gehirnschwund 1, Krämpfe 2, Luftröhrenkrebs 1, Bronchitis 2, Lungenentzündung 7, Lungentuberkulose 3, Herzfehler 7, Herzlehmung 2, Magendarmkatarrh 1, Bauchspeicheldrüsenkrebs 1, Mastdarmkrebs 1, Leberkrebs 2, Bright'sche Niere 3, Eierstockneubildung 1, Gicht 1, Beinfraktur 1, Masern 1, Diphtheritis 1, Eitervergiftung 2, angeborene Schwäche 5 und Altersschwäche 11mal. Im städt. Spitale wurden 116 Kranke an 1901 Verpflegstagen behandelt.

Schulinspektor Pacséri sprach sich ungemein lobend über das Rettungshaus aus. Nachdem noch einige Steuerrekurse zur Verhandlung kamen, wurden die übrigen Berichte der Fachreferenten zur Kenntniß genommen und die Sitzung geschlossen.

\* **Rekrutierungs-Ergebnis.** Am 9., 11. und 12. d. M. wurde die Hauptstellung der nach Sopron heimathszuständigen Stellungs-pflichtigen vorgenommen. Als politischer Präses der Stellungskommission fungirte Magistrats-rath Dr. Béla Vághy, als politischer Arzt Dr. Gustav Bekk, als Bezirksbeamter Kommissär Franz Rémeš, als Führer der Stellungs-pflichtigen Kanzellist Paul Tafsch. Von militärischer Seite waren anwesend Major Johann Boerin und Oberlieutenant Josef Jobb des 76. Inf.-Regts., Regimentsarzt Dr. Eugen Turnowsky des 5. Korps-Art.-Regts., weiters Major Anton Rogosfinezky, Lieutenant Jenő Bella des 18. und Oberarzt Dr. Jób-Jancsaly Madár des 19. Honv.-Inf.-Regts. Als Vertrauens-männer Arthur Korcsák und Paul Heim. In den Stellungslisten aller drei Altersklassen sind aufgenommen 489 Stellungspflichtige. Davon wurden als tauglich assentirt 67 in das Heer, dann 15 in die Ersatzreserve, im Heere dienen bereits präsent 20; zurückgestellt wurden 163, waffenunfähig waren 56, gelöscht wurden 2, der Ueberprüfung vorzuführen 1, ins Militärspital zur Konstatierung des Schwermögens 6, abwesende in allen drei Klassen 159. Die Assentierung wurde anstandslos durchgeführt. Zur Aufrechthaltung der Ordnung waren fünf Polizisten aufgestellt. Nach bewirkter Assentierung wurden von Seite der militärischen Stellungskommission die Mobilisierungs-vorarbeiten, dann die Evidenzführung der Reservisten der gemeinsamen Armee und der Honvéds geprüft und in Ordnung befunden.

#### \* Das Schicksal des Pozsonyer Theaters.

Heute traf Staatssekretär Viktor v. Bezerédy in Pozsony ein, um nach Anhörung der städt. Theaterkommission darüber zu entscheiden, wer mit der Leitung des Restes der Saison betraut werden soll. Die Regierung sähe den Direktor Komjathy am liebsten an der Spitze des Theaters und es ist auch ihre bestimmte Absicht, nur jenem Direktor die staatliche Unterstützung zu gewähren, in dessen Person sie genügende Garantie dafür erblickt, daß er das ungarische Theater auch mit Erfolg leiten werde.

\* **Das Konzert Guttman.** Da die hiesigen Sozialdemokraten behufs Abhaltung eines großen Parteitages den Kasino-saal am Sonntag, den 17. d., in Beschlag genommen haben, so kann das für den Abend desselben Tages anberaumte Konzert des berühmten Liedersängers aus Wien vorläufig nicht stattfinden.

\* **Der Oedenburger Leichen-Witwen- und Waisen-Unterstützungsverein** hielt Sonntag den 10. d. M. Vormittag 11 Uhr im Rathhause seine ordentliche General-versammlung ab. Nachdem Herr Ludwig Bergmann als Präses des Vereines krankheits halber nicht erscheinen konnte, wurde Herr Ferdinand Czmaritsch als Alters-präses ersucht die Generalversammlung zu leiten. Herr Czmaritsch begrüßte die Anwesenden. Hierauf wurde der Rechenschafts- und Kassabericht verlesen. Die Kassa weist einen Baarbetrag von 9808 K 85 h aus, woran 142 Mitglieder patizipiren. Es wurde

den Funktionären das Absolutorium ausgesprochen. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes Resultat. Nachdem Herr Bergmann in Folge seines hohen Alters auf seine Stelle als Präses resignierte, wurde er einstimmig zum Ehrenpräses gewählt. Herr Karl Scharf wurde zum Präses akklamirt. Herr Karl Jekel wurde zum Kassier und Herr Wilhelm Fleischhafer zum Schriftführer gewählt. Alsdann folgte die Wahl von 12 Ausschussmitgliedern. Es wurde beschlossen das im nächsten Jahre eintretende 50jährige Jubiläum des Vereines, womöglichst öffentlich und feierlich zu begehen.

Wer lange Leben will, der Sorge dafür, daß Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper liegen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef“ Bitterquelle ist ein ausgezeichnetes, natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird.

\* Wegen Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Rußt ergriff in der am 12. d. dafelbst abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des dortigen Municipalausschusses der Stadtpräsident Josef H a c k l das Wort. Er urteilte, daß die Errichtung dieser so dringend notwendigen Anstalt noch immer nicht in Angriff genommen wird. Während für die Verwaltung jährlich mehr als 46.000 K verausgabt werden, zu deren Deckung eine 36% ige Kommunalsteuer erforderlich ist, bringt man für kulturelle Zwecke gar keine Opfer. So manche kleine Dorfgemeinde erfreut sich einer Kinderbewahranstalt, in Rußt bleibt sie stets ein frommer Wunsch. Wenn irgendwo, so ist wohl in Rußt, wo zirka 180 Arbeiterfamilien

existiren, die Aufstellung einer derart wohlthätigen Anstalt erforderlich. Die Eltern sind vom frühen Morgen bis spät Abend in den Weinärten und Feldern beschäftigt, inzwischen bleiben die Kinder sich selbst überlassen, höchstens daß eines der älteren Geschwister, selbst noch ein schulpflichtiges Kind, sie überwacht. Wie es mit der Erziehung solcherart heranwachsenden Jugend aussieht, darüber könnte wohl das Stadthauptmannamt Näheres sagen. Neben wir das Gebot der Nächstenliebe, trachten wir, daß hier je eher eine Kinderbewahranstalt ins Leben gerufen werde. Der Magistrat verspricht sich eingehend mit der Angelegenheit zu befassen.

\* **Ungarisches Heim.** (Magyar Otthon.) Pension ersten Ranges. Für Familien, Eheleute und alleinstehende Herren. Elegant eingerichtete Zimmer mit separaten Eingang. Metallbetten, Bäder, Lift. — Billige Preise. Budapest, Föderweg Sándor-utca 30.

\* **Todesfall.** In Rußt ist am letzten Sonntag Herr Andreas U h l nach längerem, schweren Leiden verschieden. Er stand im 61. Lebensjahre und war durch lange Zeit Schul- und Kirchenrath, Konventsmitglied und Stadtpräsident. In ihm verliert das Rußter Chorpersonele eines seiner tüchtigsten und eifrigsten Mitwirkenden.

\* **Ein falscher Arzt.** In Györ wurden einem russischen Flüchtling, der sich als Dr. Ludwig Eisenberg ausgab, Sammlungen von Liebesgaben gestattet. Ein dortiger Arzt entlarvte den angeblichen Kollegen, der sich auf den Brennberger Bergarzt Dr. Hugo Goldmann als Bekannten berief. Die Polizei wandte sich telegraphisch an Dr. Goldmann, der erklärte, daß er einen Eisenberg kenne,

jedoch nähere Aufklärungen über ihn zu geben nicht in der Lage sei. Der „Arzt“ wird insofern, bis seine Identität festgestellt werden kann, in Gewahrsam behalten. Mittlerweise gab der „Arzt“ an, daß er Reisender einer Theehandlung in Krakau ist.

**Offener Sprechsaal.**

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Märzenstaub. Märzenschnee**

Man muß nicht, wie die Bauernregel sagt, nur Korn und Weinstock weh — die schaden auch den Menschen und wer nicht vorsichtig ist, erkaltet sich: er hustet, ist heiser und verschleimt und der ganze Organismus leidet. Man muß sich also vorsehen und kauft echte Sodener Mineral-Pastillen zur Vorbeugung und Bekämpfung immer zur Hand haben. Wer's noch nicht erprobt hat, mache einen Versuch — die Schachtel kostet ja nur Kr. 1.25. Ueberall erhältlich, Nachahmungen weiße man zurück.

Haupt-Depots für Ungarn: Dr. Leo Egger & J. Egger, Schmeißer's Nachf., Thalmaner & Seih, Jos. von M 359. Görök sämmtlich in Budapest.

**Jahrmarktverzeichnis**

für Monat März 1907 im Kammerbezirk Sopron.

- 18. Nezsider (Neusiedl), Zalaegerseg.
- 19. Egervár, Monyorókerék (Oberon), Káptalantóti.
- 21. Deri-Szt. Péter, Rám.
- 25. Kápuvár, Nagytüzécs, Nagymarton (Waltersdorf), Rémetyvár (Güssing).
- 28. Felső-Lendva (Ober-Limbach).
- 30. Hegyhő (Heiligenstein).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

**Als Wirtschaftsfräulein**

oder Stütze der Hausfrau sucht Stelle absolvierte Handelsschülerin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, katholisch, im Häuslichen bewandert, mit guten Referenzen. — Zuschrift an die Administ. d. Bl. unter Chiffre „Häuslich.“

**Erklärung.**

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. Oktober 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899, ad Nr. 62828, ist die Bezeichnung

**„J. KLAPS-FEDER“**

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht **nur uns** das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Jänner 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl. und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl. mit aller Energie vorgehen.

**Carl Kuhn & Co. in Wien,**

M 358 Fabriks-Niederlage: I. Stephansplatz 6.

**Ein Paket „Rattentod“**

(Felix Immisch, Delitzsch) genügt alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachtheilige Wirkung für andere Tiere. . . . schreibt Herr Fr. Francois in Vronwepolder.

Zu haben in Kartons à K 1 20 u. 0.60 Depôts: Apotheker Wilh. Jehn, Oedenburg u. Apoth. in Mattersdorf.

**„Dankbarkeit“**

veranlaßt mich, gern und totenlos allen Lungen- u. Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erprobtes Naturprodukt von jenem langwierigen Leiden befreit wurde. K. Baumgartl, Schmirn in Steindl bei Maribor.



**„EVOE“ HAARHEILSERUM**

Sensationelles medizinisches Haarwuchsmittel der Welt! Von 1000 Aerzten aller Länder begutachtete neueste wissenschaftliche Erfindung, 18 Patente u. M. S. Amtlich geprüft und in allen Kulturstaaten eingeführt. **Wo alle Mittel versagen, ist gesicherter Erfolg der „Evoe“-Methode. Ein Versuch überzeugt vom Erfolg. Volle Garantie, daher kein Risiko. Somit gibts keine Zahnhypothek, keinen Haarausfall und keine Schuppen und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft der herrlichste Haarwuchs gesichert. Preis à 2.50. — In empfehlen ist ferner:**

**„EVOE“ Wundercreme**

Größter Triumph der modernen Kosmetik. Sicherstes Mittel gegen Mangeln, Wimpern, Falten, Wimpern u. alle Hautunreinheiten. Preis 2 fl. und 1 fl.

**„EVOE“ Orientalische Schönheitsseife**

8876 b **„EVOE“** macht die Haut samtartig und alanknackerweich. Bewirkt dauernde Schönheit! Preis 50 Kreuzer.

Verband per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch das Hauptdepot Carló Sándor Sopron.

**Inserate**  
in der  
„Oedenburger Zeitung“  
haben  
**grossen Erfolg.**

Ein heller Kopf verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver . . . à 12 h  
Vanillin-Zucker à 12 h  
Puddingpulver à 12 h  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.  
Zu haben in allen besseren Consum-, Delicateß- u. Droguengeschäften. 3863

**Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?**  
In der Kunst- und Buchdruckerei  
**Alfred Romwalter**  
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

**Meggendorfer-Blätter**  
München  
**Zeitschrift für Humor u. Kunst**  
Schönstes und billigstes, farbig illustriertes, für die Familie besonders geeignetes Witzblatt. Preis vierteljährlich 13 Nummern, nur 3 Mark  
**Probenummer gratis**  
vom Verlag  
der Meggendorfer-Blätter, München  
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.